

1

Jesus - nur irgendein Mensch?

Einleitung

War Jesus ein Betrüger oder war er der Messias, der Sohn Gottes? Das ist die entscheidende Frage, der man sich stellen muss, denn sie kann über Leben und Tod entscheiden. Eines ist sicher, Jesus hat mehr Kontroversen hervorgerufen als irgendein anderer Religionsstifter in der Welt. Sein erstaunlicher Anspruch, die einzige Quelle der Erlösung für den gefallenen Menschen zu sein, verursacht Spannungen zwischen den verschiedenen Religionssystemen, die nicht so einfach gelöst werden können. Sollte Jesu Anspruch jedoch berechtigt sein, scheint ein Kompromiss unmöglich. Dann wird sich diese Kontroverse zuspitzen, bis ihr durch die glorreiche Wiederkunft Christi ein Ende gesetzt wird. Er wird kommen, um sein Reich in Empfang zu nehmen und die Lebenden und Toten zu richten. Wenn Jesus nicht Recht hatte, dann ist der Messias nach Ansicht verschiedener Glaubenssysteme entweder noch nicht gekommen oder aber viele Male in der Gestalt eines Weltenlehrers. Andere behaupten, dass er überhaupt nicht kommen wird.

Buddhismus und Hinduismus lehren, dass Christus als Weltenlehrer zahlreiche Wiederverkörperungen auf verschiedenen Stufen menschlicher Entwicklung durchlaufen hat. Die Moslems glauben, Jesus Christus sei zwar ein Prophet gewesen, nicht aber der Sohn Gottes. Jedoch lehren auch sie, dass er »von einer Jungfrau geboren (wurde), Wunder wirkte, der Messias war, ein sündloses Leben lebte, zum Himmel auffuhr, und vor dem Ende der Welt wiederkommen wird.«¹ Die Juden, mit Ausnahme der messianischen Juden, lehnen Jesus vollständig ab. Für sie ist er ein Betrüger.

Auch die Christen selbst sind in ihrer Haltung Jesus gegenüber geteilter Meinung. Einige sehen in ihm Gott, den Erlöser, den Herrn und Messias. Manche ziehen es vor, in ihm ein besonderes geschaffenes Wesen zu sehen, während andere sich weigern, seine Göttlichkeit anzuerkennen. Wer hat Recht? Betrachten wir das Beweismaterial.

Hat er überhaupt gelebt?

Zuerst müssen wir über die Frage nachdenken, ob Jesus Christus tatsächlich eine historische Persönlichkeit war. Wenn es ihn nicht gab, würden wir mit der Debatte über einen Mythos oder eine Legende nur unsere Zeit verschwenden. Hier zwei der bekanntesten Quellen, die seine Historizität bestätigen:

A. Die christlichen Quellen

1. Die 27 verschiedenen Schriften des Neuen Testaments
2. Die Schriften der Kirchenväter (Polycarp, Eusebius, Irenäus, Origenes, etc.). Es ist zudem erwähnenswert, dass Christen durch die Jahrhunderte hindurch bereit waren, Verfolgung und sogar den Tod um seines Namens willen zu erleiden. Außerdem wurde die ganze Menschheitsgeschichte in eine vor- und nachchristliche Ära eingeteilt, was bis auf den heutigen Tag in unserem Kalender seinen Niederschlag findet.

B. Die außerbiblischen Quellen

1. Der römische Geschichtsschreiber Tacitus, der etwa um das Jahr 115 n. Chr. schrieb, spricht über die Christenverfolgung unter Nero im Jahre 64 n. Chr.:

Aber weder aller Trost, der von Menschen kommen kann, noch all die Geschenke, die der Herrscher spenden konnte, noch all die Versöhnungsopfer, die den Göttern geboten wurden, halfen, um Nero von der Schande zu befreien, dass man von ihm glaubte, er habe die Feuersbrunst angeordnet. Um das Gerücht zu unterdrücken, beschuldigte er daher fälschlicherweise die Personen, die allgemein Christen genannt wurden, und bestrafte sie mit den ausgesuchtesten Foltern; die Christen wurden wegen ihrer Gräueltaten gehasst. Christus, der Gründer dieses Namens, wurde durch Pontius Pilatus, den Prokurator von Judäa, in der Regierungszeit von Tiberius als Verbrecher zum Tode verurteilt: Aber der verderbliche Aberglaube, der zeitweise zurückgedrängt worden war, brach wieder aus, nicht nur in Judäa, wo der Unfug seinen Anfang nahm, sondern auch in der Stadt Rom, diesem Behälter für alles Schmutzige und Erniedrigende aus jedem Winkel der Erde; und fand auch dort eine Anhängerschaft.²

2. Der römische Geschichtsschreiber Sueton erwähnt in seinem Bericht »Leben des Claudius« (Kaiser von 41 bis 54 n. Chr.), der um das Jahr 120 n. Chr. verfasst wurde, »Chrestus« (wahrscheinlich eine Verzerrung des Namens »Christus«). Aller Wahrscheinlichkeit nach bezieht sich Sueton auf Auseinandersetzungen zwischen Juden und Christen im Hinblick auf Jesus.

Da die Juden, von Chrestus aufgehetzt, ständig Unruhe stifteten, vertrieb er (Claudius) sie aus Rom.³

3. Der Talmud ist eine Sammlung von Schriften aus dem 3. Jahrhundert, die aus der jüdischen Tradition stammen.

Am Freitag und Vorabend des Passah hängte man Jesus (Yeshu von Nazareth) und der Ausrufer ging vierzig Tage vor ihm aus: »Er geht hinaus, um gesteinigt zu werden, weil er gezaubert hat und Israel zum

Auf die Wahrheit kommt es an

Götzendienst verleitet und verführt hat. Jeder, der etwas zu seiner Entlastung weiß, komme und bringe es für ihn vor.» Aber sie fanden für ihn keine Entlastung und hängten ihn am Freitag und Vorabend des Passah.⁴

War er der Messias?

Seine Behauptung:

Wieder fragte ihn der Hohepriester und spricht zu ihm: Bist du der Christus, der Sohn des Hochgelobten? Jesus aber sprach: Ich bin es! Und ihr werdet den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen mit den Wolken des Himmels. (Markus 14,61-62)

Die Behauptungen anderer:

Dieser (Andreas, a.d.H.) findet zuerst seinen eigenen Bruder Simon und spricht zu ihm: Wir haben den Messias gefunden – was übersetzt ist: Christus. (Johannes 1,41)

Die messianischen Verheißungen des Alten Testaments

Bibelexperten zufolge gibt es im Alten Testament mehr als 300 Hinweise auf den Messias, die in einem Zeitraum von über 1500 Jahren niedergeschrieben wurden. Einige Kritiker lehnen es ab, diese Prophezeiungen, die seine Messianität stützen, auf Christus anzuwenden. Sie behaupten, diese seien entweder zur Zeit Jesu oder später geschrieben worden. Hier muss allerdings etwas Wichtiges beachtet werden. Konservative Gelehrte vermuten nämlich, dass das letzte Buch des Alten Testaments um 450 v. Chr. verfasst wurde. Jene, die an einem späteren Datum festhalten, können es unmöglich nach dem Jahr 250 v. Chr. ansetzen. Der Grund hierfür ist, dass die griechische Übersetzung des Alten Testaments während der Herrschaftszeit des Ptolemäus Philadelphus (285-246 v. Chr.) fertig gestellt wurde. Dies ist eine historische Tatsache, so dass somit eine Zeitspanne von mindestens 250 Jahren zwischen den Prophezeiungen des Alten Testaments und deren Erfüllung in Christus liegt.

1 - Jesus – nur irgendein Mensch?

In seinem interessanten Buch »Evidence that Demands a Verdict« (dt. etwa: »Beweise fordern ein Urteil«) zählt Josh McDowell 60 alttestamentliche Prophezeiungen (AT) auf, die im Neuen Testament (NT) in Jesus Christus ihre Erfüllung fanden. Es ist unmöglich, in dieser kurzen Zusammenfassung alle sechzig Prophezeiungen in ihrer ganzen Tiefe zu besprechen, doch können wir einige herausgreifen, um sie näher zu betrachten:

1. Die jungfräuliche Geburt

AT Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel nennen. (Jesaja 7,14)

NT Joseph aber ... erkannte sie nicht, bis sie ihren erstgeborenen Sohn geboren hatte, und er nannte seinen Namen Jesus.
(Matthäus 1,24-25)

2. Bethlehem

AT Und du, Bethlehem Efrata, das du klein unter den Tausendschaften von Juda bist, aus dir wird mir <der> hervorgehen, der Herrscher über Israel sein soll; und seine Ursprünge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her. (Micha 5,1)

NT Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war ... (Matthäus 2,1)

3. Wunder

AT Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Zunge des Stummen. (Jesaja 35,5-6)

NT Und Jesus zog umher durch alle Städte und Dörfer ... und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen. (Matthäus 9,35)

4. Einzug in Jerusalem auf einem Esel

AT Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf

Auf die Wahrheit kommt es an

einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin. (Sacharja 9,9)

NT Und sie führten es zu Jesus; und sie warfen ihre Kleider auf das Fohlen und setzten Jesus darauf. (Lukas 19,35)

Es wird angenommen, dass 29 der messianischen Prophezeiungen von verschiedenen Autoren während einer Zeitspanne von mindestens fünf Jahrhunderten geschrieben wurden – und sich innerhalb von 24 Stunden seines Lebens erfüllten.

5. Verrat durch einen Freund

AT Selbst mein Freund, auf den ich vertraute, der mein Brot aß, hat die Ferse gegen mich erhoben. (Psalm 41,10)

NT ... Judas, der Iskariot, der ihn auch überlieferte. (Matthäus 10,4)

6. 30 Silberlinge und 7. Töpferacker

AT Und ich nahm die dreißig Silberschekel und warf sie in das Haus des HERRN dem Töpfer hin. (Sacharja 11,13)

NT Und er warf die Silberlinge in den Tempel und machte sich davon ... und sie kauften dafür den Acker des Töpfers ... (Matthäus 27,5-7)

8. Verhalten bei der Anklage

AT Er wurde misshandelt, aber er beugte sich und tat seinen Mund nicht auf ... (Jesaja 53,7)

NT Und als er von den Hohepriestern und den Ältesten angeklagt wurde, antwortete er nichts. (Matthäus 27,12)

9. Körperliche Misshandlung

AT Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen ... und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden. (Jesaja 53,5)

NT Dann gab er ihnen den Barabbas los; Jesus aber ließ er geißeln und überlieferte ihn, damit er gekreuzigt werde. (Matthäus 27,26)

10. Hände und Füße durchbohrt

AT Sie haben meine Hände und Füße durchgraben. (Psalm 22,17)

NT ... und sie kreuzigten ihn dort ... (Lukas 23,33)

11. Mit Räubern gekreuzigt

AT ... dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen ließ ... (Jesaja 53,12)

NT Dann werden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken. (Matthäus 27,38)

12. Teilung der Kleider und Werfen des Loses

AT Sie teilen meine Kleider unter sich, und über mein Gewand werfen sie das Los. (Psalm 22,19)

NT Die Soldaten ... nahmen ... seine Kleider – und machten vier Teile, einem jeden Soldaten einen Teil – und auch das Untergewand. Das Untergewand aber war ohne Naht, von oben an durchgewebt. Da sprachen sie ... Lasst es uns nicht zerreißen, sondern darum losen, wessen es sein soll ... (Johannes 19,23-24)

13. Essig angeboten

AT Und sie gaben mir zur Speise Galle, und in meinem Durst trankten sie mich mit Essig. (Psalm 69,22)

NT ... gaben sie ihm mit Galle vermischten Wein zu trinken; und als er davon gekostet hatte, wollte er nicht trinken. (Matthäus 27,34)

14. Knochen werden nicht gebrochen

AT Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen. (Psalm 34,21)

NT Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht. (Johannes 19,33)

15. Bestattung im Grab eines Reichen

AT Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen ist er gewesen in seinem Tod. (Jesaja 53,9)

NT ... kam ein reicher Mann von Arimathäa, mit Namen Joseph ... und Joseph nahm den Leib und wickelte ihn in ein reines Leintuch und legte ihn in seine neue Gruft ... (Matthäus 27,57-60)

Einige meinen, dass diese Prophezeiungen zufällig von Jesus erfüllt worden seien. Nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung ist die Chance eines Menschen (bis zur Gegenwart) auch nur acht dieser Prophezeiungen zu erfüllen (die der Kreuzigung eingeschlossen) eins zu einhunderttausend Millionen mal eine Million (1:100.000.000.000.000.000).

Die Prophezeiung der 70 Wochen

Von den vielen Prophezeiungen, die den Messias betreffen, ist eine über jeden Zweifel erhaben. Wir finden sie in Daniel 8 und 9. Dort wird die Zeit der Salbung des Messias vorhergesagt.

Die 70-Wochen-Prophetie in Daniel 9 ist die erstaunlichste messianische Prophezeiung in der Heiligen Schrift. Sie sagt den Zeitpunkt für das Kommen des Messias und die begleitenden Ereignisse so genau voraus, dass jüdische Gelehrte über Jahrhunderte hinweg versuchten, ihre Bedeutung zu mindern. Sie wagten es sogar, denjenigen mit einem Fluch zu belegen, der den Versuch machte, die Tage dieser Prophezeiung zu berechnen. Die Prophetie über die 70 Wochen wurde Daniel als Erklärung und Erweiterung der 2300-Tage-Prophetie aus

Daniel 8 gegeben. Somit sind diese beiden Prophezeiungen miteinander verbunden. Für unsere Untersuchung werden wir uns jedoch auf die Prophetie über die messianische Zeit beschränken, und nicht sämtliche Vorhersagen in Daniel 8 betrachten. So viel aber in Kürze: Daniel 8 handelt von der Unterdrückung der Wahrheit und des Volkes Gottes. Diese wird durch irdische Mächte ausgeübt und bis zur Errettung andauern. Das Heiligtum, das in dieser Prophezeiung erwähnt wird, ist eine Anspielung auf das irdische Heiligtum zur Zeit des Alten Testaments. Der Dienst, der dort verrichtet wurde, diente in seiner Abfolge als Muster, um den Erlösungsplan zu veranschaulichen. Die Reinigung des Heiligtums, die ein Teil des jährlichen Dienstes der Israeliten war, findet ihre eigentliche Erfüllung in der endgültigen Beseitigung der Sünde (siehe Kapitel »Ein Advokat für unsere Zeit«).

Bis zu 2300 Abenden und Morgen; dann wird das Heiligtum wieder gerechtfertigt. (Daniel 8,14)

Hier handelt es sich um eine spezifische Zeitprophetie, und daher ist es wesentlich, dass wir die Prinzipien verstehen, welche der Entschlüsselung der prophetischen Zeit zu Grunde liegen. Wie bei allen Prophezeiungen gilt das Prinzip, der Heiligen Schrift zu gestatten, ihr eigener Ausleger zu sein.

Prophezeiungen sind in eine symbolische Sprache gekleidet und es ist zunächst notwendig, die Symbole zu entschlüsseln, bevor die Bedeutung der Worte verstanden werden kann. Auch die prophetische Zeit als solche erscheint als Symbol, das im Lichte der Heiligen Schrift gedeutet werden muss. Den Schlüssel hierzu finden wir in zwei Texten:

*Nach der Zahl der Tage, die ihr das Land ausgekundschaftet habt, vierzig Tage, – **je ein Tag für ein Jahr** –, sollt ihr vierzig Jahre lang eure Sünden tragen ... (4. Mose 14,34) (Hervorhebung hinzugefügt)*

*... je einen **Tag für ein Jahr** habe ich dir auferlegt. (Hesekiel 4,6) (Hervorhebung hinzugefügt)*

Durch die Jahrhunderte hindurch wurde von den Gelehrten das Jahr-Tag-Prinzip angewandt. Katholische Gelehrte des Mittelalters übernahm

Auf die Wahrheit kommt es an

men die jüdische Jahr-Tag-Berechnung. Joachim von Floris aus Kalabrien in Italien wandte im Jahre 1190 das Jahr-Tag-Prinzip auf die prophetische Zeit an. Im dreizehnten Jahrhundert verwendeten joamitische Gelehrte in Italien, Spanien, Frankreich und Deutschland gleichermaßen das Jahr-Tag-Prinzip zur Deutung der 2300 Tage. Im Jahre 1440 sagte der römisch-katholische Gelehrte Nicholas Crebs von Cusa zur Auslegung der 2300 Tage Folgendes:

*... ein **Tag wird zu einem Jahr** nach der Offenbarung, die Hesekiel empfing.⁵*

In der Anwendung zeigt sich die Zuverlässigkeit des Jahr-Tag-Prinzips als Werkzeug für eine Textauslegung am deutlichsten. Wann immer man es benutzt, wird die Bedeutung von Prophezeiungen klar ersichtlich und scheinbare Widersprüche lösen sich auf. Dies wird sich deutlich zeigen, wenn wir uns in den folgenden Kapiteln tiefer mit den prophetischen Aussagen beschäftigen werden.

Wendet man dieses Prinzip auf die 70-Jahrwochen-Prophezie an, so wird klar, dass allein Jesus von Nazareth der lang erwartete Messias sein konnte.

Die Prophezeiung wird entschlüsselt

Daniel verstand die Vision nicht, die die 2300 Tage betraf.

Und ich, Daniel, war erschöpft und einige Tage krank. Dann stand ich auf und verrichtete die Geschäfte des Königs. Und ich war entsetzt über das Gesehene, und keiner war da, der es verstand. (Daniel 8,27)

Nachdem er die Worte des Propheten Jeremia studiert hatte, wurde Daniel das Verständnis für diese Vision gegeben.

Und während ich noch redete im Gebet ... rührte mich der Mann Gabriel an, den ich am Anfang im Gesicht gesehen hatte ... Und er wusste Bescheid, redete mit mir und sagte: Daniel, jetzt bin ich ausgegangen, um dich Verständnis zu lehren ... Denn du bist ein Vielgeliebter. So achte nun auf das Wort und verstehe die Erscheinung ...

(Daniel 9,21-23)

1 - Jesus – nur irgendein Mensch?

Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt ... (Daniel 9,24)

»Dein Volk« meint Gottes auserwähltes Volk – das alte Israel. 70 Wochen in Tage umgerechnet sind 70 Wochen x 7 = 490 Tage. Wendet man das Jahr-Tag-Prinzip an, werden aus 490 Tage 490 Jahre. Das Wort »bestimmt« bedeutet auch »abgeschnitten«, »verhängt«, »erlassen«. Die lateinische Vulgata verwendet den Begriff »abbreviore« – kürzen. Somit mussten die 70 Jahrwochen oder 490 Jahre von einem längeren Zeitabschnitt abgeschnitten werden, z.B. von den 2300 Jahr-Tagen. Johannes Tillinghart (der im Jahre 1655 starb) war der Erste, der erklärte, dass die 70 Wochen ein kleinerer Zeitabschnitt innerhalb der längeren Periode von 2300 Jahren sein müssten. Daniel 9,24 fährt fort, die Ereignisse, die während dieser Zeitperiode stattfinden, zu beleuchten:

490 Jahre waren für die jüdische Nation bestimmt um:

- 1. das Verbrechen zum Abschluss zu bringen*
- 2. den Sünden ein Ende zu machen*
- 3. die Schuld zu sühnen*
- 4. ewige Gerechtigkeit einzuführen*
- 5. Gesicht und Prophezeiungen zu versiegeln*
- 6. ein Allerheiligstes zu salben*

Diese sechs messianischen Aussagen konnten nur durch die Person des Messias erfüllt werden. Wer außer ihm konnte Sühnung für Schuld und ewige Gerechtigkeit erwirken?

Die gleiche analytische Methode, um die 70 Wochen und die 2300 Tage zu entschlüsseln, wandte Johannes P. Petri an, ein reformierter Pfarrer aus Seckenbach in Deutschland. Die nächste Abbildung zeigt, wie die 70 Wochen von den 2300 Tagen abgetrennt wurden.

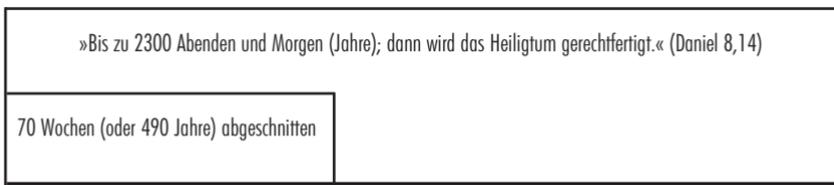


Abb. 1.1

Der Beginn der 70 Wochen und der 2300 Tage

Nachdem der Engel die 70 Wochen erwähnt hat, schlüsselt er sie wie folgt auf (Daniel 9,25-27):

- a.) 7 Jahrwochen lang wird Jerusalem wieder aufgebaut werden (Vers 25)
- b.) 62 Jahrwochen werden vergehen, bis der Messias kommt (Verse 25-26)
- c.) 1 Jahrwoche am Ende der Zeitperiode (Vers 27)

Insgesamt 70 Wochen, »die bestimmt sind über dein Volk«.

Dies sind die ganzen 70 Wochen der Prophetie. Aber wann begannen sie? Das Buch Daniel gibt eine sehr klare Antwort darauf:

So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und 62 Wochen. (Daniel 9,25) (Elberfelder Bibel 1905, Schlachter Bibel 2000)

»Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen« ist der Beginn der Prophezeiung über die 70 Wochen und somit auch der Beginn der 2300 Tage aus Daniel 8.

Der letzte Befehl, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen erging unter König Artaxerxes Longimanus im Jahr 457 v. Chr.⁶. Auszüge aus Esra 7 verdeutlichen dies noch. Der König ließ erklären:

... Von mir wird hiermit Befehl gegeben, dass jeder in meinem Reich vom Volk Israel, seinen Priestern und den Leviten, der gewillt ist, nach Jerusalem zu ziehen, mit dir ziehen darf ... (Esra 7, 7.12-13)

Das Anfangsdatum 457 v. Chr. macht es nun möglich, die nachfolgenden Daten und Ereignisse zu bestimmen. Sieben Wochen waren für den Wiederaufbau Jerusalems vorgesehen.

7 Wochen x 7 Tage pro Woche = 49 Tage oder Jahre

In Übereinstimmung mit der Prophetie war Jerusalem 49 Jahre nach dem Erlass von 457 v. Chr., also im Jahre 408 v. Chr., wieder aufgebaut.

»Bis ein Gesalbter, ein Fürst ...«

So wisse denn und verstehe: Vom Ausgehen des Wortes, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis auf den Messias, den Fürsten, sind sieben Wochen und 62 Wochen. Straßen und Gräben werden wieder hergestellt und gebaut werden, und zwar in Drangsal der Zeiten. (Daniel 9,25) (Elberfelder Bibel 1905)

7 Wochen (7x7 Tage)	=	49 Tage oder Jahre
62 Wochen (62x7 Tage)	=	434 Tage oder Jahre
49 Jahre + 434 Jahre	=	483 Jahre (von 457 v. Chr. bis zum Messias)

Sieben Wochen (49 Tage), die für den Wiederaufbau Jerusalems bestimmt waren und weitere 62 Wochen (oder 434 Tage) bringen uns zu dem Messias, dem Fürsten. Wenden wir nun das Prinzip »ein Tag für ein Jahr« an und gehen von dem Datum 457 v. Chr. aus, kommen wir nach dem Ablauf von 483 Jahren (49 Jahre + 434 Jahre) in das Jahr 27 n. Chr. (bei der Zählung muss beachtet werden, dass es kein Jahr »0« gibt). »27 n. Chr.« ist das historisch am besten belegte Datum in der Christenheit. Lukas beschreibt die Ereignisse jenes Jahres ganz exakt im 3. Kapitel seines Buches, in den Versen 1 - 3. Diese Verse beziehen sich auf das 15. Regierungsjahr des Kaisers Tiberius (welches als das Jahr 27 n. Chr. bekannt ist), in dem folgende Personen im Amt waren: Pontius Pilatus, Herodes Antipas, Philippus, Lysanias, Hannas und Kaiphas; in dieser Zeit wirkte auch Johannes der Täufer. Abbildung 1.2 verdeutlicht diese Berechnungen.

Die 69 Wochen (= 483 Jahre) bringen uns zu dem Messias, dem Fürsten. Nach dem Johannesevangelium (1,41) heißt Messias »der Christus« und dies wiederum bedeutet »der Gesalbte«. Nach der Heiligen Schrift wurde Jesus bei seiner Taufe mit dem Heiligen Geist gesalbt.

Daniel 8,14

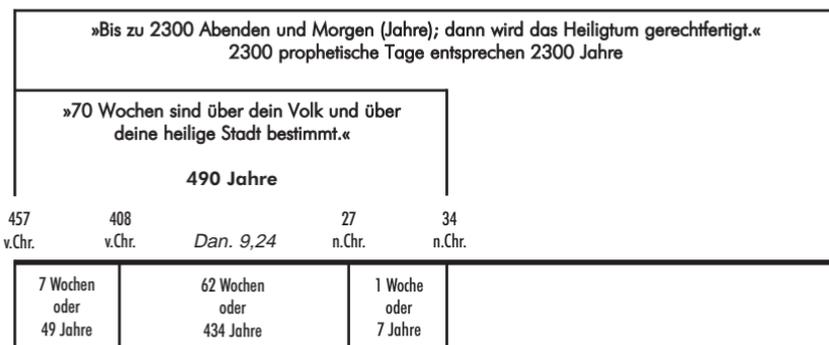


Abb.1.2

Und es geschah aber, als ... Jesus getauft war und betete, dass der Himmel geöffnet wurde und der Heilige Geist in leiblicher Gestalt wie eine Taube auf ihn herabstieg ... (Lukas 3,21-22)

Christi Taufe kennzeichnet den Beginn seines messianischen Dienstes und erfüllt somit die prophetische Aussage »bis zu einem Gesalbten, einen Fürsten ...«. Als Jesus sagte, »Die Zeit ist erfüllt« (Markus 1,15), bezog er sich auf diesen Teil der Prophezeiung.⁷

Wie unglaublich genau! Die Zeit, da Jesus gesalbt wurde und seinen Dienst antrat, erfüllte sich exakt.

Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn.

(Lukas 4,18-19)

Die letzte der 70 prophetischen Wochen

Wenn das Jahr 27 n. Chr. den Abschluss der 69 Wochen markiert, dann ist das Jahr 34 n. Chr. das Ende der 70 Wochen, die für Israel bestimmt waren. Lösen wir die Wochen in Jahre auf, so kommen wir zum gleichen Datum. Die 483 Jahre endeten also im Jahre 27 n. Chr.; fügen wir die letzte Woche hinzu und wenden das gleiche Jahr-Tag-Prinzip an (7 Tage = 7 Jahre), dann endet der Zeitraum von 490

1 - Jesus – nur irgendein Mensch?

Jahren ($483 + 7 = 490$) 7 Jahre später, nämlich im Jahre 34 n. Chr. (siehe Abb. 1.2).

Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. (Daniel 9,27)

Das Personalpronomen »er« bezieht sich auf den Messias, der schon in Daniel 9,25-26 erwähnt wird. Er, der Messias, der Christus, wird den Bund, den er mit Israel geschlossen hatte, für eine prophetische Woche, also für 7 Jahre, bekräftigen (1 Woche = 7 Tage = 7 Jahre). Der Vers sagt aber auch, dass das Opfer abgeschafft werden soll.

Die Mitte der prophetischen sieben Jahre, also $3 \frac{1}{2}$ Jahre nach dem Jahr 27 n. Chr. (Taufe Jesu), führt uns in das Jahr 31 n. Chr.. In diesem Jahr müsste demnach ein bedeutendes Ereignis stattgefunden haben. In der Tat wird das Datum 31 n. Chr. von der Christenheit als das Jahr angesehen, in dem Christus gekreuzigt wurde (siehe Abbildung 1.3.).

Einige moderne prophetische Auslegungen verwirren den Sachverhalt bezüglich der siebzigsten Woche. Sie zerstören die Einheit der Prophezeiung von den 70 Wochen, indem sie die letzte Woche in die Zukunft projizieren und sie inhaltlich auf den Antichristen anwenden, der (nach ihrer Auslegung) irgendwann in der Zukunft am Ende der christlichen Heilsgeschichte kommen würde. Wenn man berücksichtigt, dass Daniel 9,26-27 eine chiasmische Struktur aufweist, wird die scheinbare Verwirrung in Bezug auf den literarischen Aufbau beseitigt.

Und nach den zweiundsechzig Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine Hilfe finden ... (Daniel 9,26)

Dieser Abschnitt aus Vers 26 setzt den Rahmen für die Ereignisse, die in der 70. Woche stattfinden sollten. Nach den 62 Wochen ($7 + 62 = 69$ Wochen), insgesamt also nach der 69. Woche bzw. in der 70. Woche, sollte der Messias ausgerottet oder getötet werden und keine Hilfe finden (siehe Abb. 1.3).

Und nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine Hilfe finden. Und das Volk eines kommenden Fürsten wird die

Auf die Wahrheit kommt es an

Stadt und das Heiligtum zerstören, und sein Ende ist in einer Überflutung; und bis zum Ende ist Krieg, fest beschlossene Verwüstung. Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und auf dem Flügel von Gräueln kommt ein Verwüster, bis festbeschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird. (Daniel 9,26-27)

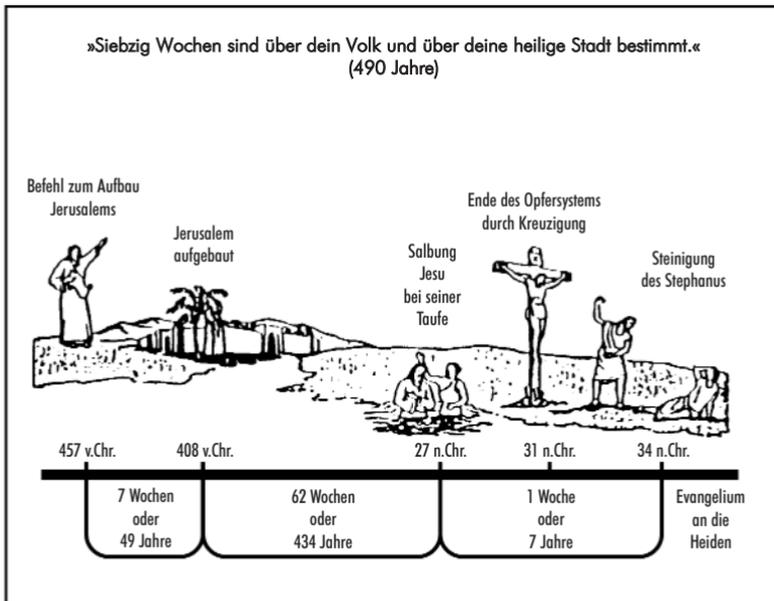


Abb. 1.3

Die chiasmische Struktur (kreuzweise Anordnung von Satzteilen) ist folgende:

- Gesalbter ausgerottet
- Heiligtum zerstört
- Opfer abgeschafft
- Verwüster vernichtet

Vers 27 enthält einen zusätzlichen Chiasmus: »Er ... Woche ... Woche ... er ...«. Dies unterstreicht wiederum die Rolle des Messias. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Ausrottung des Messias dem Opfersystem ein Ende bereitete (da es in ihm zur Erfüllung gebracht wurde). Sein Opfertod war in der Mitte der Woche (3 1/2 Jahre

1 - Jesus – nur irgendein Mensch?

nach dem Jahr 27 n. Chr. = 31 n. Chr., dem genauen Datum von Jesu Kreuzigung). In dieser 70. prophetischen Woche warb der Messias intensiv um sein Volk und stärkte dadurch den bestehenden Bund.

Diese Verse deuten auch die Auseinandersetzung zwischen Christus und Satan an, der mit seinen Helfershelfern das Christentum bis zum Ende der Zeit bekämpfen wird. Das Versprechen steht jedoch, dass der endgültige Sieg Christus gehört und der Verführer am Ende der Zeit die gerechte Strafe empfangen wird.

... und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. (Daniel 9,27)

Durch Christi Tod am Kreuz wurde der Opferdienst abgeschafft, der ja auf ihn hinwies. Paulus macht dies deutlich:

Denn auch unser Passahlamm, Christus, ist geschlachtet.
(1. Korinther 5,7)

Das Passahfest, das auf Christus und sein Opfer hingewiesen hatte, fand in seinem Tod am Kreuz seine Erfüllung. Paulus sagt unmissverständlich, dass das ganze Opfersystem nun abgeschafft sei:

Er hat den Schuldschein gegen uns gelöscht, den in Satzungen bestehenden, der gegen uns war, und ihn auch aus unserer Mitte fortgeschafft, indem er ihn ans Kreuz nagelte. (Kolosser 2,14)

Als der laute Schrei »Es ist vollbracht« von den Lippen Jesu kam, opfernten die Priester gerade im Tempel. Es war die Stunde des Abendopfers und das Passahlamm, das Christus versinnbildlichte, sollte geschlachtet werden:

Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke, von oben an bis unten ... (Matthäus 27,51)

Mit der Kreuzigung Jesu fand das Opfersystem sein Ende. Der Vorhang, der die zwei Abteilungen im Tempel voneinander trennte, zerriss **von oben bis unten**. Hier offenbarte sich göttliches Handeln; durch Jesus Christus wurde der Opferdienst beendet.

Auf die Wahrheit kommt es an

Eine Reihe von Reformatoren wie John Wyclif, Martin Luther und sogar der Wissenschaftler Isaac Newton bezogen die Ereignisse der siebenzigsten Woche ebenfalls auf den Messias. Die siebenjährige Zeitspanne endete mit der Steinigung des Stephanus im Jahre 34 n. Chr. (siehe Apostelgeschichte 7,59 - 8,4). Dieses Datum, 34 n. Chr., markiert also das Ende der 70 Wochen oder 490 Jahre, die für Israel bestimmt waren.

... um den Sünden ein Ende zu machen ... und die Schuld zu sühnen.

(Daniel 9,24)

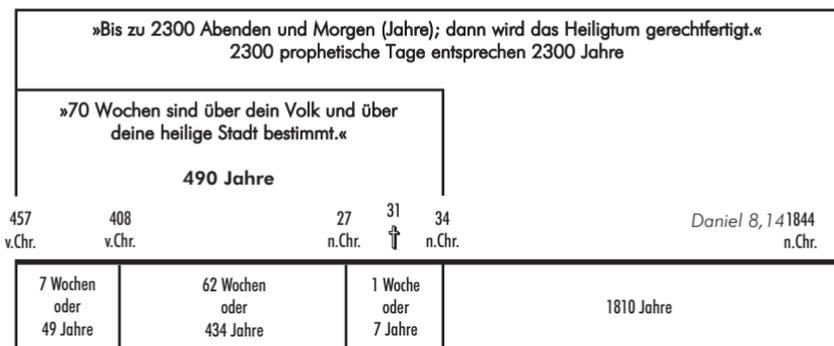


Abb. 1.4

Von nun an sollte das Evangelium durch einzelne Botschafter aus jeder Nation auch den Heiden (der ganzen Welt) gepredigt werden. Aus Saulus, der zur Steinigung des Stephanus seine Zustimmung gegeben hatte, wurde der Heidenapostel Paulus. Israel war nicht mehr länger Gottes Wahrheitsträger.

Kehren wir noch einmal zu dem Anfangstext in Daniel 8,14 »Bis zu 2300 Abenden und Morgen, dann wird das Heiligtum wieder gerechtfertigt« zurück. Wir stellen fest, dass die Periode der 2300 Jahre, beginnend im Jahre 457 v. Chr., 1844 n. Chr. enden würde. Das Kapitel »Gibt es ein Zuhause?« wird sich mit diesem Thema und mit der Rechtfertigung bzw. Reinigung des Heiligtums näher beschäftigen.

Ist Jesus Gott?

Wenn Jesus Gott ist, sind alle menschlichen Ansprüche, ihm gleich sein zu wollen, bedeutungslos. Um beurteilen zu können, ob Jesu Ansprüche berechtigt sind, muss diese Frage vorrangig geklärt werden:

1 - Jesus – nur irgendein Mensch?

Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke. Darum suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich <so> selbst Gott gleichmachte. (Johannes 5,17-18)

Ich und der Vater sind eins. Da hoben die Juden wieder Steine auf, dass sie ihn steinigten. Jesus antwortete ihnen: Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt. Für welches Werk unter ihnen steinigt ihr mich? Die Juden antworteten ihm: Wegen eines guten Werkes steinigten wir dich nicht, sondern wegen Lästerung, und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.

(Johannes 10,30-33)

Jesus brach den Sabbat nicht; er stimmte lediglich nicht mit den menschlichen Maßstäben und Regeln überein, welche die Juden selbst aufgestellt hatten, um sich vor der Übertretung des göttlichen Gesetzes zu schützen. Diese menschlichen Gebote bürdeten all denen eine schwere Last auf, die in der rechten Weise mit Gott leben wollten, und wurden so zu einem Joch der Unterdrückung, das niemand tragen konnte. Allerdings nahm Jesus für sich in Anspruch, eins mit dem Vater zu sein; zudem gibt es im Neuen Testament keinen Hinweis, dass Jesus jene zurechtwies, die ihn anbeteten oder ihn direkt als Gott ansprachen.

Und als sie in das Boot gestiegen waren, legte sich der Wind. Die aber in dem Boot waren, warfen sich vor ihm nieder und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn! (Matthäus 14,32-33)

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

(Johannes 20,28)

Anbetung steht allein Gott zu. Nicht einmal die Engel, geschweige denn menschliche Wesen, haben ein Anrecht darauf, von einem Mitgeschöpf angebetet zu werden. Zwei Beispiele in der Heiligen Schrift verdeutlichen dies:

1. Als Johannes in einer Vision das Neue Jerusalem gezeigt wurde, fiel er vor dem Engel, der ihn geführt hatte, nieder, um ihn anzubeten; aber der Engel tadelte ihn:

Auf die Wahrheit kommt es an

Und er spricht zu mir: Siehe zu, <tu es> nicht! Ich bin dein Mitknecht und der deiner Brüder, der Propheten, und derer, welche die Worte dieses Buches bewahren. Bete Gott an! (Offenbarung 22,9)

2. Als der Apostel Petrus in das Haus des Kornelius kam, war Kornelius so überwältigt, dass er Petrus anbetend zu Füßen fiel. Aber der Apostel sagte:

Als es aber geschah, dass Petrus hereinkam, ging Kornelius ihm entgegen, fiel ihm zu Füßen und huldigte ihm. Petrus aber richtete ihn auf und sprach: Steh auf! Auch ich bin ein Mensch.

(Apostelgeschichte 10,25-26)

Es gibt religiöse Gruppierungen, die die menschliche Natur Christi verneinen, während andere wiederum seine Göttlichkeit ablehnen. Die Heilige Schrift jedoch lehrt beides. Christus erscheint dort als der Schöpfer aller Dinge; er ist der Retter, er ist der, der alles wieder neu machen wird, er ist Herr über alles. Der Name Jesus meint wörtlich Jehoschua/Jahwe (Jehova = der lebendige Eine), der Retter. Als Schöpfer kann er Anspruch auf sein Eigentum erheben. In Psalm 33 lesen wir:

Durch des HERRN Wort sind die Himmel gemacht und all ihr Heer durch den Hauch seines Mundes. Er sammelt die Wasser des Meeres wie einen Wall, legt in Behälter die Fluten. Es fürchte den HERRN die ganze Erde; mögen sich vor ihm scheuen alle Bewohner der Welt. Denn er sprach, und es geschah; er gebot, und es stand da. (Psalm 33,6-9)

Dass dieser Schöpfer kein anderer ist als Jesus Christus, bestätigt auch das Neue Testament:

Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Dieses war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist.

(Johannes 1,1-3)

Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: Alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen. (Kolosser 1,16)

1 - Jesus – nur irgendein Mensch?

Jesus Christus ist der Herr. Das griechische Wort für Herr ist »kyrios«, das in folgendem Sinn verwendet wird: »Der, dem eine Person oder eine Sache gehört« und dieser Eigentümer ist Gott.

Das ganze Haus Israel wisse nun zuverlässig, dass Gott ihn sowohl zum Herrn als auch zum Christus gemacht hat, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt. (Apostelgeschichte 2,36)

Und jede Zunge bekenne, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters. (Philipper 2,11)

Jesus behauptete Gott zu sein, aus sich selbst heraus zu existieren und über allen Dingen zu stehen.

*Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham war, **bin ich**. (Johannes 8,58) (Hervorhebung hinzugefügt)*

Das griechische Wort »eimi«, das hier für »bin ich« verwendet wird, meint »sein«, »existieren« (2. Mose 3,14) und betont damit klar die Tatsache, dass Jesus Gott ist.

Denn in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig. (Kolosser 2,9)

... von dem Sohn aber: »Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und das Zepter der Aufrichtigkeit ist Zepter deines Reiches ... (Hebräer 1,8)

Alle Prophetien in der Bibel, die sich auf die Merkmale des Messias beziehen, erfüllen sich in Jesus. Kein anderes Individuum kann seine Messianität für sich in Anspruch nehmen oder ihm sein Königtum entreißen. Er ist der Friedefürst und das Lamm, das geschlachtet wurde. In ihm wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig (Kolosser 2,9). Jesus sagte:

... Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf Erden. (Matthäus 28,18)

*Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, so wird er errettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden. (Johannes 10,9)
Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muss der Sohn*

Auf die Wahrheit kommt es an

des Menschen erhöht werden, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe. Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn errettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes. (Johannes 3,14-18)

Die Bibel lehrt ganz klar, dass Errettung allein in Jesus Christus gefunden werden kann. In der Apostelgeschichte lesen wir:

Und es ist in keinem anderen das Heil; denn auch kein anderer Name unter dem Himmel ist den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden müssen. (Apostelgeschichte 4,12)

Die Sachlage ist klar, Jesu Anspruch ist deutlich; dem zum Trotz ist die Welt im Begriff, diese Wahrheiten zu verwässern, um sie einem letzten Bündnis anzupassen, das gegen das Wort Gottes gerichtet ist. Dieser große Konflikt wird in der Wiederkunft Christi gipfeln, dem Höhepunkt der Geschichte. Dann wird das Reich in seine Hand gegeben werden.

Dann das Ende, wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt; wenn er alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht weggetan hat.
(1. Korinther 15,24)

Literaturverweise:

- ¹ *Christ in Islam*, Ahmed Deedat, The Islamic Propogation Centre, Durban 1983
- ² *Tacitus, Annalen* 15,44
- ³ *Claudius, Sueton* 25,4
- ⁴ *Talmud bSanh* 43a
- ⁵ Übersetzt aus *Coniectura in Opera*, S. 934
- ⁶ *Old Testament Prophecy*, Leathes, Rev. Stanley, DD, Seiten 219f
- ⁷ *Daniel and the Revelation*, Tanner, Rev. Joseph, BA, S. 38